

THEMEN- UND BEDARFSANALYSE

VON DER PROFESSIONELLEN TANZAUSBILDUNG AUF DIE BÜHNE.
EINE ANALYSE ALS GRUNDLAGE FÜR DIE NEUE TANZFÖRDERUNG
DER SOPHIE UND KARL BINDING STIFTUNG



Analyse erstellt von Regula Wolf, Stiftungs- und Public Management,
im Auftrag der Sophie und Karl Binding Stiftung

10. SEPTEMBER 2019

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	2
2. INTERVIEWTE PERSONEN	2
3. AKTEURE IM BEREICH TANZ	2
3.1. TANZSCHAFFENDE	2
3.2. INTERESSENVERTRETUNGEN UND VERBÄNDE	3
3.3. TANZSCHULEN	3
3.3.1. PROFESSIONELLE AUSBILDUNG	3
3.3.2. VORPROFESSIONELLE AUSBILDUNG	3
3.4. FÖRDERORGANISATIONEN	3
3.4.1. ÖFFENTLICHE HAND	3
3.4.2. PRIVATE FÖRDERORGANISATIONEN	3
4. TANZAUSBILDUNG IN DER SCHWEIZ	4
5. HARZIGER ÜBERGANG VON DER SCHULE AUF DIE BÜHNE	4
5.1. URSACHEN UND AUSWIRKUNGEN	5
5.2. AKTUELLE UND KÜNFTIGE LÖSUNGSANSÄTZE	5
5.2.1. SCHULEN	6
5.2.2. ARBEITGEBENDE	6
6. BEDARFE DER SCHULABGÄNGERINNEN UND -ABGÄNGER	7

Titelbild: Normal, Cie Alias/Guilherme Botelho

1. Einleitung

Ziel der vorliegenden Themen- und Bedarfsanalyse ist es, einen Überblick zu schaffen zum Thema „Übergang von der professionellen Tanzausbildung auf die Bühne“. Die Analyse dient der Sophie und Karl Binding Stiftung als Grundlage für den Aufbau ihrer neuen Tanzförderung. Die Analyse wurde innerhalb von vier Arbeitstagen verfasst und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

2. Interviewte Personen

Die Analyse wurde erstellt mit Hilfe einer Recherche sowie von Interviews mit Fachleuten. Die Aussagen der Fachleute sind nur da als solche gekennzeichnet, wo es sich nach Einschätzung der Schreibenden nicht um eine repräsentative, sondern um eine persönliche Meinung handelt. Nachstehend die Namen der interviewten Personen:

- Philipp Egli, Tänzer und Choreograf, Zürich
- Anna Geering, Management für Alexandra Bachzetsis (Tänzerin und Choreografin), Zürich
- Liliana Heldner Neil, Geschäftsführerin Danse Suisse, Zürich
- Foofwa d'Imobilité, Tänzer und Choreograf, Genf
- Laetitia Kohler, Tänzerin (BA Contemporary Danse der ZHdK, Abschluss 2017), Basel
- Gianni Malfer, operativer Leiter Bereich Bachelor Contemporary Dance ZHdK, Zürich
- Oliver Matz, Gesamtleitung Tanz Akademie Zürich (taZ), Zürich
- Kathleen McNurney, Künstlerische Leiterin «Tanz Luzerner Theater», Luzern
- Richard Wherlock, Direktor und Chefchoreograph des Ballett Basel, Basel

Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die Zeit, die sie sich genommen haben und die informativen Gespräche. Ein besonderer Dank geht an Liliana Heldner Neil für ihre hilfreichen Inputs.

3. Akteure im Bereich Tanz

3.1. Tanzschaffende

- Rund 300 professionelle Tanzkompanien¹ mit 500 freischaffenden Tanzschaffenden²
- 6 Theater haben ein eigenes Tanz-Ensemble mit insgesamt 200 Tanzschaffenden mit Jahresengagements:
 - Theater Basel: Ballett Basel (ca. 30 feste Ensemblemitglieder)
 - Konzert Theater Bern: TanzKompanie Konzert Theater Bern (ca. 18 feste Ensemblemitglieder)³
 - Tanz: Luzerner Theater (ca. 14 feste Ensemblemitglieder)
 - Theater St. Gallen: Tanzkompagnie Theater St. Gallen (ca. 20 feste Ensemblemitglieder)
 - Opernhaus Zürich: Zürcher Ballett (ca. 50 feste Ensemblemitglieder)
 - Grand Théâtre de Genève: Ballet de Genève (ca. 22 feste Ensemblemitglieder)

¹ Gemäss reso. Der Bericht «Tanzförderung in der Schweiz. Panorama 2017, Hg. Nationaler Kulturdialog» kommt auf ca. 165 professionelle Tanzkompanien der freien Szene (S. 34).

² Diese und die folgenden Daten stammen aus dem Bericht „Transition-Center SSUDK, Projekt 2020-2021“, von Oliver Dähler, Kap. 3.4.

³ Die kleinen Ensembles arbeiten in Folge knapper Budgets oft mit Praktikantinnen und Praktikanten. Diese erhalten i.d.R. keinen Lohn, dafür wird ihnen, wenn möglich, eine freie Unterkunft zur Verfügung gestellt.

- 50 der rund 600 Theater und Festivals präsentieren regelmässig Tanzproduktionen und treten zum Teil auch als Koproduzenten auf. Insgesamt sind es etwas über 100, die mindestens 2 Produktionen pro Saison/ Ausgabe programmieren.⁴

3.2. Interessenvertretungen und Verbände

- **reso** – Tanznetzwerk Schweiz (fördert den Austausch und die Zusammenarbeit von Veranstaltenden und professionellen Tanzschaffenden)
- **Danse Suisse** (Berufsverband der Schweizer Tanzschaffenden, setzt sich für die Anerkennung der Sparte Tanz und für die Arbeitsbedingungen der Tanzschaffenden in der Schweiz ein)
- **10 Interessensgemeinschaften**: Action-Danse Fribourg, AVDC Association Vaudoise pour la danse contemporaine, BETA Berner Tanzschaffende, IG Tanz Ostschweiz, IG Tanz Zentralschweiz, Les Rencontres professionnelles Genève, Tanzbüro Basel, Tanzlobby Zürich, TASI – Teatri Associati della Svizzera Italiana, DanzaSIA (TI)
- Syndicat Suisse Romand du Spectacle **SSRS** (Berufsorganisation, welche die Interessen von Tanz- und Theaterschaffenden in der französischen Schweiz vertritt)
- Schweizerischer Bühnenkünstlerverband **SBKV** (Berufsorganisation für darstellende Künstlerinnen und Künstler, die beim Theater, Film und Fernsehen arbeiten)

3.3. Tanzschulen

3.3.1. Professionelle Ausbildung

6 Schulen in der Schweiz: 3 in Zürich, 2 in der Westschweiz, 1 in Basel

- Tanz Akademie Zürich (taZ)
- Centre de Formation Professionnelle Arts (CFPAA), Genf
- Ballettschule Theater Basel (BTB)
- Tanzwerk 101: Höhere Fachschule für Urbanen und Zeitgenössischen Bühnentanz, Zürich
- ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste
- Manufacture – Haute école des arts de la scène, Lausanne

3.3.2. Vorprofessionelle Ausbildung

Zahlreiche Tanzakademien und Privatschulen, die im Bereich der vorprofessionellen Ausbildung aktiv sind. Die Berufsbezeichnung „Tanzpädagoge“ ist in der Schweiz nicht geschützt. Zur Qualitätssicherung führt Danse Suisse ein Berufsregister für Tanzpädagoginnen und Tanzpädagogen.

3.4. Förderorganisationen

3.4.1. Öffentliche Hand

- 26 kantonale und 60 - 80 kommunale Fachstellen für Kultur (Förderung v.a. für Betriebskosten und Produktionsbeiträge)
- Bundesamt für Kultur (Schweizer Tanzpreis, Kulturerbe Tanz)
- Pro Helvetia (3-jährige Fördervereinbarung KfV für Schweizer Tanzkompanien, Tournéeen im Ausland, neue Choreografien, Gastspiele in der Schweiz, Nachwuchsförderung, Vermittlung)

3.4.2. Private Förderorganisationen

- Migros-Kulturprozent (Studienpreise Tanz, Tanzfestival STEPS, Förderbeiträge an Schweizer Tanzkompanien)
- Pierino Ambrosoli Foundation (schwerpunktmässig in den Bereichen professionelle Musik und professioneller Bühnentanz; Vergabe von Stipendien)

⁴ Aus dem Bericht „Tanzförderung in der Schweiz“, S. 35.

- Annette Ringier Stiftungsfonds (Schwerpunkt Tanz)
- Ernst Göhner Stiftung
- Ca. 800 weitere Förderstiftungen, die Tanz ebenfalls fördern, aber nicht schwerpunktmässig (auf der online-Plattform StiftungSchweiz erscheinen 1250 Einträge unter dem Schlagwort ‚Tanz‘)

4. Tanzausbildung in der Schweiz

Schweizer Tanzschaffende, die eine professionelle, staatlich anerkannte Tanzausbildung absolvieren wollen, mussten hierfür lange Zeit ins Ausland gehen. Seit 2008 gibt es auch in der Schweiz anerkannte Tanzausbildungen. Damit wurde ein wichtiger Schritt für die gesellschaftliche Anerkennung der Sparte Tanz erreicht. Entsprechend haben sich die Zahlen von jungen Tanzschaffenden, die eine professionelle Tanzausbildung absolvieren, innerhalb der letzten zehn Jahre ungefähr verdreifacht. Aktuell schliessen jährlich ca. 80 Tanzschaffende ihre professionelle Ausbildung ab.⁵

Nachstehend eine Zusammenstellung der 6 Schulen:

	taZ	CFPAA	BTB	TW 101	ZHdK	Manufacture
Schwerpunkt	Klassisch	Zeitgen.	Klassisch	Zeitgen. und Urban	Zeitgen.	Zeitgen.
Abschluss	EFZ ⁶	EFZ ⁷	EFZ	Diplom HF, BA ⁸	BA ⁹ /MA ¹⁰	BA
Dauer	3 J., ab 2021: 4 Jahre	3 J., ab 2021: 4 Jahre	3 J., ab 2021: 4 Jahre	3 J.	3 J.	3 J.
Alter	15-19 J.	15-20 J.	15-19 J.	18-25 J.	18-25 J.	18-25 J.
Klassengrösse	15-24	12-18	12-20	10-15	10-15 (BA)	10-15

5. Harziger Übergang von der Schule auf die Bühne

Sehr grob geschätzt findet rund die Hälfte aller Tanzschaffenden direkt im Anschluss an ihre Ausbildung kein Engagement.¹¹ Dabei ist es wichtig, zwischen der klassischen, der zeitgenössischen und der urbanen Ausrichtung zu unterscheiden: Von den Abgängerinnen und Abgängern der beiden Beruflichen Grundbildungen Bühnentanz in der Fachrichtung Klassischer Tanz (taZ und BTB) bekommen ungefähr 80% der Absolventinnen und Absolventen direkt im Anschluss an die

⁵ Diese Zahl wird ab 2022 um ca. 15 zunehmen, da das Tanzwerk 101 im Herbst 2019 in Zusammenarbeit mit der University of London erstmals den BA-Lehrgang in zeitgenössischem und urbanem Bühnentanz anbietet (zusätzlich zum Diplomlehrgang).

⁶ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ (Lehre)

⁷ kann mit Berufsmatur abgeschlossen werden

⁸ BA Urban and contemporary dance, Start Herbst 2019

⁹ BA der ZHdK führt zur Bühnenreife

¹⁰ MA-Profil: "Teaching and Coaching Dance Professionals" und "Choreography"

¹¹ Genaue Zahlen liegen keine vor.

Ausbildung ein Engagement. Von jenen der drei zeitgenössischen Lehrgänge (TW 101, ZHdK, Manufacture) ist es gemäss Gianni Malfer nur jeder Dritte.¹²

Im Unterschied zu anderen Berufen wirkt sich im Tanz ein verzögerter Berufsstart verheerend auf die Berufslaufbahn aus. Eine Negativspirale beginnt sich zu drehen: Die Tänzerinnen und Tänzer müssen anderweitig für ihre Lebenskosten aufkommen, können nicht mehr täglich trainieren und verlieren nebst ihrer physischen Tanzkompetenz auch ihr professionelles Netzwerk. Da kann es schnell passieren, dass sie den Einstieg in ihren aufwändig erlernten Beruf verpassen. Da die Daten nicht systematisch erhoben werden, konnte nicht eruiert werden, wie viele seit 2008 gar nie den Berufseinstieg fanden und sich infolgedessen umorientierten mussten.

5.1. Ursachen und Auswirkungen

Den neu geschaffenen Ausbildungen muss genügend Zeit eingeräumt werden, damit sie sich auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt etablieren können. Die Analyse geht deshalb nicht vorschnell von einer Überproduktion aus, sondern sucht nach weiteren möglichen Ursachen für die speziell im Zeitgenössischen Tanz tiefe Berufseinstiegsquote.

- **Schulen:** Die Absolventinnen und -absolventen der Schweizer Tanzschulen sind zum Teil noch nicht bereit für ein Engagement, da ihnen die Arbeitserfahrung in einer Kompanie fehlt. Sie können mit erfahrenen Tanzschaffenden nicht mithalten und haben für die Choreografinnen und Choreografen einen pädagogischen Mehraufwand zur Folge. Zuweilen wird auch das Niveau des Unterrichts und der Lehrpersonen kritisiert. Noch verlangen nicht alle Lehrgänge Praktika.
- **Arbeitgebende:** Aus ästhetischen Gründen und in Anbetracht dessen, dass die finanzielle Situation der Arbeitgebenden in der Schweiz als ‚prekär‘ einzustufen ist, ziehen die Arbeitgebenden erfahrene Tanzschaffende unerfahrenen vor und verlangen meist ein Minimum von drei Jahren Berufserfahrung. Im Zuge der Analyse entstand der Eindruck, dass die Arbeitgebenden zuweilen den Austausch mit hiesigen Schulen vertiefen könnten. Auch scheint einigen Arbeitgebenden das Problem des erschwerten Berufseinstiegs nicht bewusst zu sein.

Etwas zugespitzt lässt sich somit festhalten: **In der Sparte Tanz gibt es für Berufseinsteigende keinen Markt.** Doch wie sollen die Absolventinnen und Absolventen zu Berufserfahrung kommen, wenn nicht über eine Anstellung? Viele versuchen, sich Freelance von Auftrag zu Auftrag zu hangeln. Andere besuchen weiterführende Ausbildungen als Tanzpädagoge oder in verwandten Bereichen. Wiederum andere absolvieren ein Praktikum, wobei es insbesondere in der freien Szene wenig Praktikumsplätze gibt. Einige gründen eine eigene Kompanie.

Die Schweizer Tanzszene hat lange gekämpft, bis sie ihre eigenen Schulen hatte. Nun müsste sie konsequenterweise Mitverantwortung übernehmen, dass die Absolventinnen und Absolventen auch in ihren erlernten Beruf einsteigen können. Es wäre sehr bedauerlich, könnten die Früchte der langen Aufbauarbeit für die Anerkennung des Tanzberufes in der Schweiz nicht geerntet werden.

5.2. Aktuelle und künftige Lösungsansätze

Schliesst man die Überproduktion als Ursache aus, so können gemäss der Schreibenden nur die Schulen und die Arbeitgebenden gemeinsam das Vakuum zwischen Schulabschluss und Karrierestart schliessen. Hierfür müsste in einem ersten Schritt das Problem von jemandem breit thematisiert und die Arbeitgebenden sensibilisiert werden.

¹² Die Absolventinnen und Absolventen der Genfer CFPAA besuchen gemäss der interviewten Personen nach ihrer Ausbildung noch eine weiterführende Ausbildung, um ihre Kenntnisse in bestimmten Tanzstilen zu vertiefen und die erforderliche künstlerische Reife zu erlangen.

5.2.1. Schulen

Der Beitrag der Schulen müsste darin liegen, Praktika fest in die Curricula einzubauen. Bislang tut dies aber nur die ZHdK im Rahmen ihres BA.¹³ Erste Erfahrungen der ZHdK zeigen, dass ein Praktikum die Chancen auf ein Engagement erhöht. Allerdings reicht ein Praktikum nicht, um das Problem zu lösen.¹⁴ Die Schulen können das Problem somit alleine nicht lösen; die Arbeitgebenden müssen mitziehen.

5.2.2. Arbeitgebende

Der Beitrag der Arbeitgebenden könnte darin liegen, vermehrt Kontakt zu den hiesigen Schulen zu suchen und allenfalls auch in unerfahrenen Tanzschaffenden ein ästhetisches Potenzial zu entdecken.

Bislang haben die **städtischen Tanz-Ensembles** eher verhalten reagiert:

- Das Junior Ballett des Zürcher Opernhauses bietet Schulabgängerinnen und -abgängern einen zweijährigen, betreuten Übergang von der Schule auf die Bühne an. Die Synergie zum Zürcher Ballettensemble könnte von Außen besehen allenfalls besser genutzt werden.
- Das Ballett Basel gibt nach Möglichkeit den Absolventinnen und Absolventen aus der eigenen Schule den Vorzug. Es verfügt zudem über vier sog. „Junior“-Stellen. Diese sind für unerfahrene Tanzschaffende reserviert und vorderhand von einer privaten Mäzenin mit monatlich 3000 CHF finanziert.
- Die Tanzkompanie des Theater St. Gallen bietet Absolventinnen und Absolventen sog. „Half contracts“ an. Dabei werden diese in die Arbeit der Kompanie mit den erfahreneren Kolleginnen und Kollegen einbezogen, zu einem halben Lohn (monatlich 2500 CHF).

Die **freie Szene** hat bereits einige Initiativen lanciert:

- **Ballet Junior de Genève**: Diese Kompanie bietet talentierten Nachwuchstanzenden (mit oder ohne anerkannten Abschluss) 2-Jahres-Verträge an und ermöglicht Auftritte und Vernetzung mit Choreografinnen und Choreografen. Sie ist privat finanziert und gilt gemeinhin als Kaderschmiede. Kosten: Pro Jahr und pro Tänzer/in 5500 CHF.
- **Cie Junior Le Marchepied** aus Lausanne: Bietet **ab Herbst 2019** ein „stage d’insertion professionnelle“ an. Dauer: 6 Monate. Entlohnt. Für 4 Tanzschaffende, nach Abschluss ihrer Ausbildung.
- **Footwa d’Immobilité**: Nachwuchsförderprojekt „Utile – inutile“ (2015-2018): Ziel war es, den Absolventinnen und Absolventen eine erste Berufserfahrung zu ermöglichen in einem professionellen Kontext: 8 junge Tanzschaffende erarbeiteten gemeinsam eine Produktion während 4-6 Monaten und gingen anschliessend auf Tournee. Dabei wurden sie als Profis behandelt und nicht als Schüler. Lohn: 6000 CHF für alle. Footwa d’Immobilité kann sich vorstellen, das Projekt erneut durchzuführen. Noch ist nichts Konkretes geplant.
- **Cinevox Junior Company** aus Neuhausen: Bot bis 2019 Schulabgängerinnen und -abgängern die Möglichkeit, während eines Jahres im Rahmen von Performances und Tourneen (ca. 30 Vorstellungen) mit erfahrenen Choreografinnen und Choreografen zusammenzuarbeiten und wertvolle Bühnenerfahrung zu sammeln. Kosten pro Jahr und pro Tänzer/in: 15'000 CHF. Die Company hat sich 2019 aufgelöst, primär aus finanziellen Gründen (hätten mehr Miete bezahlen müssen), aber auch als Altersgründen der Leiterin.

Angedacht sind folgende Projekte:

- Der Tänzer und Choreograf **Philipp Egli** plant ein Projekt für eine **Post graduate Tanzkompanie** („Das Körperlabor“). Dabei handelt es sich um ein rein zürcherisches Projekt im Bereich **zeitgenössischer Tanz**, bei dem exklusiv 10-12 Absolventinnen und Absolventen des BA ZHdK sowie des Tanzwerk 101 mitwirken können. Diese haben vor maximal 1-2 Jahren ihren

¹³ Hierbei müssen die Studierenden selber aktiv werden und sich während mindestens drei und maximal 12 Monaten ein Praktikum suchen. Nicht immer werden alle fündig. Das Tanzwerk 101 sieht ebenfalls Praktika in ihrem neuen BA-Lehrgang vor.

¹⁴ So hat von den BA- Absolvierenden des Jahrgangs 2018 der ZHdK, die praktisch alle ein Praktikum absolviert haben, nur jeder Dritte direkt eine Anstellung gefunden.

Abschluss gemacht. Wichtiger Bestandteil des Projekts ist eine Tournee im Kanton Zürich. Vorerst ist ein Pilotprojekt geplant, das 3 Monate lang dauert (Ziel: 8 Monate, 1 Produktion pro Jahr, im Tanzhaus). Die Tanzschaffenden können maximal 3 Jahre in dieser Junior Kompanie bleiben. Aktuell ist Philipp Egli dabei, die Finanzierung zu sichern. Geplanter Start: Herbst 2020.

- Die Stiftungsrätin der Ernst Göhner Stiftung, Isabel Kühnlein, ist ebenfalls schon seit längerem daran, ein Projekt eines National Junior Ballet anzudenken (ausschliesslich klassisch).

Die Mehrheit der interviewten Personen erachtet es allerdings als wirkungsvoller, wenn die Schulabgängerinnen und -abgänger direkt in eine „echte“ Kompanie gehen. Die Teilnahme in einer Junior Kompanie gilt aber als valabler Plan B.

6. Bedarfe der Schulabgängerinnen und -abgänger

Es folgt eine stichwortartige Aufstellung der Bedarfe der Schulabgängerinnen und -abgänger:

- Praktikum noch während der Ausbildung
- Mehr Möglichkeiten, erste Berufserfahrungen zu sammeln. Im Idealfall in einer professionellen Kompanie und mit einem festen Engagement. Alternativ auch in Form von Junior Kompanien, Praktika, punktuellen Engagements, ggf. zu tieferen Löhnen, falls das Engagement einen Anteil an Ausbildung/Berufsbildung beinhaltet
- Netzwerk
- Tägliches Training
- Finanzielle Unterstützung, um an Auditionen teilnehmen zu können (diese dauern teilweise bis zu drei Tagen, was sich entsprechend in den Spesen niederschlägt)
- Finanzielle Unterstützung, um Aufführungen zu sehen und sich dadurch weiterzuentwickeln, auszutauschen und genauer zu wissen, bei welchem Arbeitgebenden man gerne arbeiten möchte

Regula Wolf, 10.9.2019